

Geschehnisse innerhalb der Neuapostolischen Kirche

in der Zeit von 1928 bis 1950

Die Neuapostolische Kirche ist zum Anfang des 20. Jahrhunderts konservativ-deutschnational geprägt. In dem herrschenden Kaiser sieht man einen von Gott gesandten Führer. Die Endzeithoffnung, auch die Wiederkunft Christi zu Lebzeiten bestimmter Apostel, wie zum Beispiel des Apostel Schwarz, Krebs oder Niehaus zu benennen, ist nicht unbekannt. Endzeitliche Geschehnisse werden mit Krieg und Frieden in Verbindung gebracht. All diese Punkte waren auch Gründe für bekannte Trennungen, wie zum Beispiel die der Reformiert-apostolischen Gemeinden.

- ⇒ 1928 übernimmt der 19-jährige F. Bischoff die Geschäftsführung der neu gegründeten Hausdruckerei der Neuapostolischen Gemeinden Süd- und Mitteldeutschlands. Zwischen 1928 und 1933 erscheinen mehrere neue Zeitschriften und Bücher, auch das 1922 von J.G. Bischoff initiierte Amtsblatt.
- ⇒ 1928 unternimmt Stammapostel Bischoff eine Reise nach Nordamerika.
- ⇒ Am 25. Januar 1930 stürzt Stammapostel Hermann Niehaus schwer und wird dienstunfähig.
- ⇒ Am 21. September 1930 tritt J.G. Bischoff das Stammapostelamt an.
- ⇒ 1932 verkauft die Neuapostolische Gemeinde die Hausdruckerei an Friedrich Bischoff, der Friedrich Bischoff Verlag und die angehörige Druckerei wird gegründet. Stammapostel Bischoff wird am Unternehmen finanziell beteiligt, er selber verzichtet seit dieser Zeit auf das ihm zustehende Gehalt des Stammapostels.
- ⇒ Am 28. August 1932 stirbt Stammapostel i.R. Hermann Niehaus.
- ⇒ 1932 gewährt man einem SA-Mann die Hochzeit in der Kirche Stuttgart-Süd, sowie eine Begräbnisfeier für einen verstorbenen SA-Mann in Ettligen, die zuvor von anderen Geistlichen abgelehnt wurde.
- ⇒ 1933 hat die NAK zumeist in Deutschland etwa 250.000 Mitglieder in 1.900 Gemeinden
- ⇒ „Volkskanzler Adolf Hitler, für viele ein Erretter und Helfer aus schwerer Not.“ J.G. Bischoff 1933, der Stammapostel und ein großer Teil der Neuapostolischen sehen in dem Führer den Retter der Deutschen. Friedrich Bischoff wird Verbindungsmann zwischen der NSDAP und der Kirchenleitung.
- ⇒ 1933 wird Heinrich Franz Schlaphoff zum Stammapostelshelfer für die Südhalbkugel ordiniert.
- ⇒ Im März 1933 definiert sich die Kirche selber der Obrigkeit untergeordnet.
- ⇒ Im April 1933 wird freiwillig die „Weinbergsarbeit“ eingestellt und ebenso ein Aufnahmeverbot für systemkritische Mitglieder (Angehörige verbotener Parteien und Gewerkschaften) festgeschrieben, sowie die Möglichkeit geschaffen, solche aus der Kirche ausgeschlossen.
- ⇒ Im Juni 1933 verbietet Stammapostel Bischoff den Amtsträgern politische Äußerungen im Gottesdienst und gegenüber Geschwistern. Ebenso werden kurzfristig jegliche Weissagungen innerhalb der Gemeinden durch den Stammapostel verboten.
- ⇒ Im August 1933 verbietet J.G. Bischoff auch antikirchliche Aktionen und Äußerungen. Spätestens ab August beginnt eine anhaltende Spendenaktion zur Förderung der nationalen Arbeit und des Winterhilfswerks der NSDAP.
- ⇒ Ab 1933 werden regional Kirchen mit der Hakenkreuzfahne beflaggt. Die Ansicht Gott handle durch den Führer zum Wohle des Volkes wird verfestigt. Der Stammapostel bestätigt gegenüber der Parteiführung, dass die meisten Mitglieder der NAK der NSDAP nahe stehen und ihr angehören.
- ⇒ Im Dezember 1933 erscheint erstmals die „Unsere Familie“ unter einwirken des Friedrich Bischoffs, NSDAP-Mitglied und Verbindungsmann zwischen der Kirchenleitung und der Partei. Die Zeitschrift beinhaltet von Anbeginn nationalsozialistische Propaganda.
- ⇒ Mit „Die Vollendung des Heilsplanes Gottes“ erscheint 1935 ein „Fahrplan“ durch die endzeitlichen Ereignisse.
- ⇒ 1937 legt der Stammapostel fest, dass Nationalsozialisten anstandslos Segnungen und das Heilige Abendmahl zu spenden sind, auch wenn sie längere Zeit nicht in den Gottesdiensten waren.
- ⇒ In den folgenden Jahren wird das Gebet für das Wohlergehen des Führers forciert.
- ⇒ 1938 thematisieren die „Fragen und Antworten“ auch die bald nahende Wiederkunft Christi.
- ⇒ 1938 beschließt die Apostelversammlung, dass das Dienstalder aller Amtsträger mit Wirkung zum Anfang 1940 auf 65 Jahre festgeschrieben wird. Aufgrund von heftigen Einwirkungen von Seiten des Stammapostels, der zu diesem Zeitpunkt bereits 67 Jahre war, wird die Regelung später dahingehend geändert, dass die Altersgrenze von Jahr zu Jahr um ein Jahr verlängert werden kann.
- ⇒ 1939 teilt Bezirksapostel Ernst Güttinger den Stammapostel mit, dass die Schweiz ab 1940 aufgrund der nationalsozialistischen Propaganda in den vorhandenen kircheneigenen Zeitschriften nun eigene neuapostolische Zeitschriften herausbringen wird. Trotz enormen Einwirkens von Seiten Friedrich Bischoffs, duldet das Apostelkollegium das Vorgehen.

- ⇒ 1940 wird das Buch „Das Leben nach dem Tode“ wegen spiritistischen Inhalten verboten.
- ⇒ Mitte bis Ende 1941 werden alle neuapostolischen Publikationen aus Kriegsgründen eingestellt. Der Verlag stellt die Arbeit ein, die Druckerei wird zwangsverpachtet.
- ⇒ Um 1941/42 fordern die Apostel dem Stammapostel auf einen Nachfolger zu benennen, wie es auch die Stammapostel Krebs und Niehaus zuvor getan hatten. Der Stammapostel forderte die Apostel auf einen Nachfolger zu benennen. Da drei verschiedene Kandidaten benannt werden, deutet der Stammapostel dies als ein göttliches Zeichen und vertagt das Ansinnen.
- ⇒ 1945 sieht der Stammapostel den Bombenhagel über Deutschland als das Ausgießen der siebten Zornschaale und damit als unmittelbares Zeichen für die bevorstehende Wiederkunft Jesu Christi. 1945 werden die ersten Aussagen von Geschwistern und Amtsträgern laut, die das Kommen des Herrn zu ihren Lebzeiten erwarten.
- ⇒ Ebenso 1945 bringt Bezirksapostel Ernst Güttinger Demokratied Gedanken in seinen Arbeitsbereich ein und sieht nicht den Stammapostel, sondern das Apostelkollegium als Entscheidungsgremium.
- ⇒ 1946 reagiert Stammapostel Bischoff auf das Ansinnen Güttingers und stellt in einer Ausarbeitung klar, dass die Kirche einen Führer und Meister brauche und verteidigt damit seine Position als Stammapostel.
- ⇒ Ab 1946 besprechen sich die Apostel untereinander im Bezug auf einen Nachfolger für den Stammapostel. Solche Besprechungen fanden bis 1947 mehrmals statt.
- ⇒ 1946 kommt es in Holland nach dem Tod des Stammapostelshelfer van Oosbree zum Eklat, weil der von ihm benannte Nachfolger Lambertus Skot nicht berücksichtigt, sondern stattdessen durch Anordnung von Stammapostel Bischoff Jan Jochems zum neuen Apostel ordiniert wird. In Holland trennen sich 25.000 Mitglieder vom Stammapostel, es bleiben etwa 6.000. Van Oosbree wandte sich zuvor schon öffentlich gegen den Stammapostel.
- ⇒ 1946 findet in Reutlingen der erste Übertragungsgottesdienst via Postkabel statt.
- ⇒ 1947 verfassen die europäischen Apostel einen Brief an den Stammapostel, mit der Bitte einen von ihnen genannten Nachfolger zu ordinieren. In einem weiteren Brief wird von allen Peter Kuhlen als Kandidat gefordert.
Der Stammapostel nimmt dieses Ansinnen äußerst negativ auf und es kommt in der Folgezeit zu einem heftigen Briefwechsel zwischen Aposteln und dem Stammapostel. Am Ende beugt er sich der Forderung und ordiniert nach einer zuvor erfolgten erneuten Wahl den Bezirksapostel Peter Kuhlen am 1. August 1947 zum Stammapostel, mit der Auflage bis zu seinem Ableben oder einer Dienstunfähigkeit als Stammapostelshelfer zu arbeiten.
- ⇒ 1947 forciert der Stammapostel auch die tägliche Erwartung Christi weiter und zitiert Gesichter und Weissagungen über die Wiederkunft Christi zur Lebenszeit des einen oder anderen als göttliche Zusagen. Nun werden auch die ersten kritischen Stimmen laut, die ermahnen, dass man Tag und Stunde nicht weiß.
- ⇒ 1948 reicht Bezirksapostel Ernst Güttinger einen Antrag ein, dass das Stammapostelamt zukünftig, wie bei Regierungspräsidenten, eine zwei- bis dreijährige Amtszeit haben solle. In jener Zeit fällt Ernst Güttinger auch mit Lehrveränderungen in seinem Bereich auf, die auch seinem Sohn, Apostel Otto Güttinger und den anderen Aposteln Sorgen bereiten.
- ⇒ 1948 verbietet der französische Militärgouverneur aufgrund der Nazivergangenheit die Einreise der Apostel Buchner, Rockenfelder und F. Bischoff ins Saarland. Außerdem fordert er für die saarländischen Gemeinden die Gründung eines eigenen Vereins. Der Bezirksälteste Schmidt reicht eine Satzung für den neuen Verein ein, ohne dies vorher mit dem Stammapostel zu besprechen. Dieser enthebt Schmidt des Amtes, Bezirksapostel Güttinger, nun auch für das Saarland zuständig, setzt ihn kurzerhand wieder ins Amt.
- ⇒ Um 1948 führt Stammapostel Bischoff die bezirksübergreifenden Kindergottesdienste ein.
- ⇒ 1949 gibt sich das Apostelkollegium eine neue Satzung. Die Forderung Ernst Güttingers für eine beschränkte Amtszeit des Stammapostels wird nicht angenommen.
- ⇒ 1949 trennt sich der Bezirksälteste Jakob Bitsch mit 21 Gemeinden und 1.000 Mitgliedern von der Neuapostolischen Kirche. Als Grund wird der autoritäre Führungsstil des Stammapostels angegeben.
- ⇒ Ein 1949 eingeleiteter Annäherungsversuch von Jugendlichen der Reformiert-apostolischen Gemeinden an die Neuapostolische Kirche wird von J.G. Bischoff zurückgewiesen.
- ⇒ Ab 1950 rückt die Naherwartung immer stärker in den Vordergrund. Bezirksapostel Rockenfelder sagt 1950: „Ich lebe in der felsenfesten Überzeugung, daß Gott, unser Herr, uns den Stammapostel bis zum herrlichen Morgen der ersten Auferstehung erhält.“

Literaturempfehlung:

Michael Koch in „Die Entstehung der Botschaft“ und Klaus Schabronat in „Die Neuapostolische Kirche im Dritten Reich – ein Zwischenbericht. Teil 1“ in „Frankfurt im Spiegel der Geschichte der apostolischen Gemeinschaften“ Edition Punctum Saliens Verlag, Steinhagen 2013, ISBN 9783939291077